

# Jugendliche haben Interesse

Europaverein bindet mehr Familien in Partnerschaftsarbeit mit Mont-Saint-Aignan ein



Madame Catherine Delattre führt Barsinghäuser und ihre französischen Gastgeber durch die Altstadt von Rouen.

Hönemann (5)

## DAS INTERVIEW

### Gruppe reist nach Kovel

Der KGS-Lehrer für Erdkunde und Geschichte, **Thorsten Franz (41)**, ist seit vier Jahren Vorsitzender des Europavereins mit rund 300 Mitgliedern. Redakteurin **Treeske Hönemann** sprach mit ihm über die Partnerstädte.



**Die Partnerschaft mit Mont-Saint-Aignan läuft von allen Beziehungen am besten.**

Sie wird am breitesten durch die Bürger getragen. Wir haben in den vergangenen drei Jahren geschafft, verstärkt Familien einzubeziehen. Inzwischen gehören uns etwa 30 Jugendliche an.

**Was bieten Sie ihnen außer den Reisen an?**

Wir haben begonnen, unser Jahresprogramm umzustellen und die Vereinsarbeit vor Ort zu stärken. Dazu gehören Wanderungen, jetzt im Herbst erstmals ein Geocaching im Deister.

**Man hat den Eindruck, die Partnerschaft zu Kovel steht nur auf dem Papier.**

Die Stadt liegt auch ein ganzes Stück entfernt. Die Freundschaft wird vor allem von der Kinderhilfe Ukraine getragen. Wir müssen sie auf eine breitere Basis stellen. Im Juli reist eine Delegation mit Bürgermeister Marc Lahmann deshalb nach Kovel.

**Die Beziehungen zu Brzeg-Dolny sind wiederbelebt?**

Die KGS-Schulpartnerschaft läuft nach einer Pause wieder. Im Juni, wenn Mont-Saint-Aignan und die polnische Stadt ihre zehnjährige Freundschaft feiern, sind wir mit dabei.

Thorsten Franz, Vorsitzender des Europavereins, dankte den Gastgebern für die Organisation der 47. Himmelfahrtsbegegnung. „Wir wissen die Anstrengungen zu schätzen und hoffen, wir können das im nächsten Jahr erwidern“, sagte Franz.

Erstmals in großer Zahl mitgereist: Beim Abend der Begegnung in Mont-Saint-Aignan haben die Jugendlichen einen eigenen Tisch.



Dem Europaverein ist es gelungen, mehr Jugendliche und Familien in den Austausch mit der französischen Partnerstadt Mont-Saint-Aignan (MSA) einzubinden. Die 47. Himmelfahrtsbegegnung war mit 60 Teilnehmern, darunter zwölf Jugendliche, ausgebucht.

VON TREESKE HÖNEMANN

**BARSINGHAUSEN.** Die französischen Gastgeber hatten sich erneut viel Mühe gegeben, den Bar-

singhäusern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Sie boten alles an Betten auf, was in Gastfamilien aufzutreiben war, organisierten einen Ausflug nach Honfleur und eine Bootsfahrt auf der Seine, zeigten den Gästen Rouen und hielten Tickets bereit für die Ausstellung im Museum der schönen Künste.

„Es lebe die deutsch-französische Freundschaft“ – darauf stie-



Vor der Bootsfahrt auf der Seine genießen Barsinghäuser die Sonne und den Blick auf das alte Hafengebiet in Honfleur.

ßen beim Abend der Begegnung dann auch gern Gäste und Gastgeber an. Christian Haller, Chef der deutschen Abteilung im MSA-Partnerschaftsverein, ging in seiner Rede auf den vor 50 Jahren geschlossenen Élyséevertrag ein. Er sei der Anstoß für gute Beziehungen der Nachbarländer gewesen. „Europa kann sich nur weiterentwickeln durch intensive Zusammenarbeit. Unsere Treffen tragen dazu bei“, sagte Haller. Mehr Kinder und Jugendliche für

den Austausch zu begeistern, sei eine Garantie für die Zukunft Europas.

Hakim Zeghib, stellvertretender Bürgermeister in MSA griff den Faden auf. „Auch wenn zwischen unseren Regierungen, wie man liest, manches schief läuft, sie nicht immer einer Auffassung sind: Dramatisieren bringt nichts. Wir müssen darauf hinwirken, dass sich unsere Länder verstehen und die Menschen sich besser kennenlernen.“

## Bei Berliner Weiße wird über die Politik geredet

Anne-Marie Bernard und Sigurd Bienert kennen sich seit Jahren

VON TREESKE HÖNEMANN

Der Bus rollt in Mont-Saint-Aignan ein und Sigurd Bienert greift zum Handy. „Wir sind gleich da. Du kannst losfahren“, teilt er seiner französischen Gastgeberin Anne-Marie Bernard mit. Madame wohnt nur wenige Minuten vom Halte-

punkt entfernt. Einen Abend später steht Bienert in der Küche von Bernard und bereitet die aus Honfleur mitgebrachten Muscheln zu. „Wir probieren ein neues Rezept aus“, erzählt Bienert.

Der Deutsche und die Französin kennen sich seit fast 30 Jahren. Damals hat der Barsinghäu-

ser den Jugendaustausch zwischen Ronnenberg und dessen Partnerstadt Duclair organisiert. Seine Gastgeberin war am College Deutschlehrerin. Es folgten Jahre, da haben sie sich nur getroffen, wenn er zum Beispiel in Südfrankreich Urlaub machte oder sie im Harz war. „Mails zu schreiben ist nicht so mein Ding.



Mal ist Anne-Marie Bernard die Gastgeberin von Sigurd Bienert, im Jahr darauf begrüßt er sie in Barsinghausen.

Wir telefonieren, wenn was anliegt. Eigentlich sind wir keine richtigen Freunde“, findet Bienert. Dennoch: Seit sieben Jahren sind die beiden dabei, wenn sich Bürger aus Mont-Saint-Aignan und Barsinghausen tref-

fen. Sie reden über Politik, Familie und wie man die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich verbessern kann – bei Berliner Weiße, die Bernard schätzt, und Rotwein, den Bienert gern trinkt.